

1 Gemeinde – vielseitig aber trotzdem eins

Heute möchte ich mit euch in das Kapitel 12 vom Korintherbrief eintauchen. Wir lesen gemeinsam den Text aus 1. Korinther 12,12-27:

1.1 Bibeltext 1. Korinther 12,12-27

«12 Denn wie der Leib einer ist und hat doch viele Glieder, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, sind doch ein Leib: so auch Christus.

13 Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt.

14 Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele.

15 Wenn nun der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum gehöre ich nicht zum Leib!, gehört er deshalb etwa nicht zum Leib?

16 Und wenn das Ohr spräche: Ich bin kein Auge, darum gehöre ich nicht zum Leib!, gehört es deshalb etwa nicht zum Leib?

17 Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? Wenn er ganz Gehör wäre, wo bliebe der Geruch?

18 Nun aber hat Gott die Glieder eingesetzt, ein jedes von ihnen im Leib, so wie er gewollt hat.

19 Wenn aber alle Glieder ein Glied wären, wo bliebe der Leib?

20 Nun aber sind es viele Glieder, aber der Leib ist einer.

21 Das Auge kann nicht sagen zu der Hand: Ich brauche dich nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füßen: Ich brauche euch nicht.

22 Vielmehr sind die Glieder des Leibes, die uns schwächer erscheinen, die nötigsten;

23 und die uns weniger ehrbar erscheinen, die umkleiden wir mit besonderer Ehre; und die wenig ansehnlich sind, haben bei uns besonderes Ansehen;

24 denn was an uns ansehnlich ist, bedarf dessen nicht. Aber Gott hat den Leib zusammengefügt und dem geringeren Glied höhere Ehre gegeben,

25 auf dass im Leib keine Spaltung sei, sondern die Glieder einträchtig füreinander sorgen.

26 Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit.

27 Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ein Glied.»

1.2 Einleitung – wenn ein Körperteil nicht mehr kann

Ich freue mich heute mit euch über das Thema Gemeinde zu sprechen. Vor einigen Jahren durfte ich mit einigen Freunden auf eine Wandertour mitgehen. Was mir nicht bewusst war, dass diese Gruppe aus sehr sportlichen, zum Teil auch professionellen Bergsteigern/ Wanderern bestand. Ich bin mehr ein Hobbywanderer, der einmal im Jahr auf die Berge geht. Wir sind also bei dieser Wanderung über die «Bümplisalp» gewandert. Etwa 1000 Meter ging es durch den Schnee hoch. Bereits schon diese Etappe war für mich eine Herausforderung. Jedoch konnte ich es noch gut wegstecken. Oben angekommen verweilten wir für eine kurze Pause, dann ging es schnurstracks weiter den Weg auf der anderen Seite wieder hinunter. Auch diese Strecke machten meine Beine gut mit. Dann kam jedoch das strengste Stück. Es waren etwa nochmal 500 Meter in die Höhe zu unserer Berghütte. Diese Hütte war nun stets vor Augen, jedoch wollten meine Beine einfach nicht mehr mitmachen. Der Wille war da, die Schritte wurden jedoch immer langsamer und kleiner. Das erste Mal in meinem Leben kam ich an eine Grenze der körperlichen Leistungsfähigkeit. Jedoch erreichte auch ich schliesslich mit letzter Kraft und sehr erschöpften Beinen unsere Hütte. Es tat unheimlich gut, die Beine auszustrecken. Das grösste Problem bestand jedoch am nächsten Tag, als es am frühen Morgen hiess, zusammenpacken und aufbrechen. Dieses Ereignis ist ein Bild dafür, dass ein Leib immer im Blick auf alle Körperteile zusammenarbeiten sollte. Wir sind aufeinander angewiesen und müssen auf jedes Teil Rücksicht nehmen.

Jetzt schauen wir uns fünf Punkte für gelingenden Gemeindebau an:

1.3 In der Gemeinde läuft, wo im Zentrum ist das Kreuz

Im Vers 13 finden wir, was uns in der Gemeinde verbinden soll: *«Denn wir sind ja alle durch einen Geist in einen Leib hinein getauft worden, ob wir Juden sind oder Griechen, Knechte oder Freie, und wir sind alle getränkt worden zu einem Geist.»* Das verbindende Glied ist also der Heilige Geist, der jedem Christen geschenkt ist. Es gibt keinen Christen ohne Heiligen Geist. Jeder Christ hat den Heiligen Geist empfangen. Wir stehen aber vor der Frage: Was bedeutet Christ sein? Mit dieser Frage möchte ich heute beginnen. Christ bin ich dann, wenn ich voll und ganz auf Jesus Christus vertraue. Christ bin ich dann, wenn ich Jesus meinen Herrn nenne und mein Leben ihm hingebe. *«Darum lasse ich euch wissen, dass niemand, der im Geist Gottes redet, Jesus*

verflucht nennt; es kann aber auch niemand Jesus Herr nennen als nur im Heiligen Geist. (1. Kor 12,3) Das bedeutet, wir nennen als Christen Jesus von Herzen unseren Herrn. Viele Menschen haben durch ein persönliches Gebet erlebt, wie Jesus Herr über ihrem Leben wurde:

1. Sie haben vor Jesus bekannt, dass sie Sünder sind und im Gebet erklärt, dass sie Vergebung brauchen.
2. Sie haben ihr Vertrauen darauf gesetzt, dass Jesus am Kreuz die verdiente Strafe für ihre Sünde trägt. Sie haben Jesus im Gebet ihre persönliche Schuld an das Kreuz gebracht.
3. Dann haben sie Jesus Christus gebeten, dass er in ihr Leben hinein kommt, damit er hilft so zu leben, wie es Gott gefällt.

Alle Menschen sind vor Gott schuldig und verdienen es ewig von ihm getrennt zu sein. Doch das ist nicht das abschliessende Wort von Gott. Gott kommt in seinem Sohn Jesus Christus selbst auf diese Welt. Jesus trägt die Strafe für unsere Sünde und dadurch versöhnt uns Gottes Sohn mit unserem himmlischen Vater. Wenn wir unser Vertrauen auf die Gute Nachricht vom Kreuz setzen, dann erlöst uns Jesus von der Sünde und von der ewigen Trennung von Gott unseren Schöpfer. Uns Christen wurde der Geist Gottes durch Gnade ins Herz hineingegossen, Jesus ins Leben hineingekommen (Röm 5,5): *«Denn wir sind ja alle durch einen Geist in einen Leib hinein getauft worden, ob wir Juden sind oder Griechen, Knechte oder Freie, und wir sind alle getränkt worden zu einem Geist.»* Nur diese Hinwendung zum Kreuz und die Bestätigung durch den Heiligen Geist schenkt uns dann Freude am Glauben und an der Gemeinschaft. Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinde, einer weltweiten Gemeinschaft geworden. Der Ausdruck dieser weltweiten Gemeinde ist der lokale Leib, die lokale Gemeinde. In unseren Gemeinden kommen wir mit Menschen zusammen, welche alle an das Evangelium vom Kreuz glauben und als Bestätigung mit Gottes Geist erfüllt worden sind. Dieser Jesus und sein Sterben am Kreuz ist das Bindeglied zwischen uns allen. ***Nur in der Gemeinde läuft, wo im Zentrum ist das Kreuz***

1.4 Kein Christ ist ein Individualist

Dann entfaltet Paulus das Bild eines Körpers weiter *«14 Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele. 15 Wenn der Fuß spräche: Ich bin keine Hand, darum gehöre ich nicht zum Leib! — gehört er deswegen etwa nicht zum Leib? 16 Und wenn das Ohr*

sprache: Ich bin kein Auge, darum gehöre ich nicht zum Leib! — gehört es deswegen etwa nicht zum Leib?» Die Antwort lautet Nein! Kein Körperteil kann sagen, dass es nicht zum Leib gehört. Du kannst dich da nicht frei entscheiden! Wir sehen die hypothetische Aussage des Christen (Fuss), ich gehöre nicht zum Leib, weil ich ein Fuss bin. Dann sagt auch noch der Christ (Ohr), ich gehöre nicht zum Leib, weil ich ein Ohr bin. Beide können das nicht sagen. Nein! Der Punkt von Paulus ist sehr einfach. Ich kann nicht sagen: Ich gehöre nicht zur Gemeinde. Wir leben in einer Zeit, wo der Individualismus herrscht. Jeder Mensch kann alles für sich entscheiden und muss sich nichts unterordnen. Es stösst gegen unser kulturelles Empfinden, wenn jemand sagt als Christ musst du dies oder jenes tun! Wie spricht man, über die vielen Imperative oder Befehle im Neuen Testament. Insgesamt finden wir über 1000 Aufforderungen für unser Leben im Neuen Testament. Wenn wir Gottes Wort die Bibel verkündigen, müssen wir es so sagen, wie es dasteht. Wir dürfen die Worte nicht nach unserem Geschmack abändern. Ein Christ ohne Gemeinde, das ist ein Fuss oder ein Ohr das spricht, ich gehöre nicht zum Leib. Er ist ein Körperteil, der zum Leib spricht, ich brauche dich nicht. Das Problem ist, Christus ist nicht Herr. Wenn du in keiner Gemeinde zuhause bist, dann bitte als erstes Jesus um Vergebung und dann suche eine christliche Gemeinde. Es geht um dein Glaubensleben und darum dass Gott seinen Segen in Ewigkeit über dir ausbreitet. Kein Christ ist ein Individualist.

1.5 Mit Verschiedenheit baut man eine Gemeinde gescheit

- Vielleicht entgegnet jemand und erklärt: Mein Hauskreis oder meine Freunde sind meine Gemeinde.

Im Unterschied zu so einem Treffen mit Freunden: in der Gemeinde suchst du dir nicht selbst aus, mit welchen Menschen du Gemeinschaft hast, sondern da sucht Gott für dich aus, wer dazu gehört. *«17 Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? Wenn er ganz Ohr wäre, wo bliebe der Geruchssinn? 18 Nun aber hat Gott die Glieder, jedes einzelne von ihnen, so im Leib eingefügt, wie er gewollt hat. 19 Wenn aber alles ein Glied wäre, wo bliebe der Leib?»* Gott hat die Glieder, jedes einzelne von ihnen, so im Leib eingefügt, wie er gewollt hat. So steht es. Das ist das Gegenteil von einem Treffen mit christlichen Freunden, wo alle doch einigermaßen ähnlich sind. Eine Gemeinde soll nicht versuchen eine bestimmte Personengruppe anzusprechen.

Gemeinde ist vielmehr dazu da, Verschiedenartigkeit zu überbrücken und eine wundervolle Gemeinschaft zu schaffen. In der Gemeinde da soll eben gerade das Zusammenkommen, was man sonst nicht zusammenbringt. Zuerst einmal Männer und Frauen. Dann Jugend und Senioren. Dann Familien und Singles. Ausländer und Inländer. Optimisten und Pessimisten. Intellektuelle und Praktisch veranlagte. Das finde ich schön, wenn Gemeinde Verschiedenes zusammenbringt, wegen dem Evangelium vom Kreuz. Das verherrlicht Gott. Gemeinde wird ein sichtbares Wunder von Gott. Wir sollen uns nicht um Gleichheit bemühen, sondern um grössere Unterschiedlichkeit. Menschen sehen bei uns in der Gemeinde, wie Gott aus ehemaligen Egoisten und Eigenbrötlern, eine wunderbare Gemeinschaft schafft. Was ist Gemeinde: Einheit des Körpers, aber die Verschiedenheit der Mitglieder. Mit Verschiedenheit baut man eine Gemeinde gescheit.

1.6 Gemeinsam Gemeinde bauen oder im Glauben abflauen

«20 Nun aber gibt es zwar viele Glieder, doch nur einen Leib. 21 Und das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich brauche dich nicht!, oder das Haupt zu den Füßen: Ich brauche euch nicht!» Wir sehen im Bild des Leibes, wie eng Christen zusammenwirken. Wo wir zueinander sagen: Ich brauche dich!! Das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich brauche dich nicht! Vielmehr sagt das Auge: Ich brauche dich. Wir sehen an unserem Körper, wie harmonisch Auge und Hand zusammenarbeiten. Wie alles Hand in Hand geht und wie der Körper mit verschiedensten Gliedern und ihren Fähigkeiten komplexe Aufgaben lösen kann. Jeder Körper ist ein Wunder. So soll auch die Gemeinde ein Wunder sein. Das Wunder geschieht in der örtlichen Gemeinde. Gemeinde soll ein Herzensanliegen von uns sein, dass die Welt in einem positiven Sinn in ihren Grundfesten erschüttert. Wir möchten gemeinsam Gemeinde bauen oder wir werden im Glauben abflauen. Damit wir als Gemeinde auch ein Grosses und Ganzes formen können, braucht es auch in der Gemeinde eine Gemeindeleitung. Wir kennen es vielleicht noch von unserer Jugendzeit, wo man zwei Füsse mit Klebeband zusammengebunden hat und dann einen Parcours absolvieren musste. Das ist wirklich herausfordernd, denn es kommen sich stets zwei verschiedenen Steuerungen in die Quere. So sollte auch eine Gemeinde eine einzige Leitung haben, damit die Gemeinde in eine gemeinsame Richtung aufbrechen kann.

Wir können uns die Gemeinde wie einen grossen Elefanten vorstellen, der geführt werden will. Wenn nun jeder in der Gemeinde seine individuellen Wünsche zum Massstab des Ganzen macht und in seine Richtung zieht, dann wird es für den Elefanten ziemlich unbequem. Er ist Spannungen ausgesetzt und geht in keine Richtung mehr. Daher ist es für eine Gemeinde immer auch wichtig sich der Leitung unterzuordnen, damit es in eine Richtung weiter gehen kann. Natürlich sollte eine Leitung nicht als Diktatur agieren, sondern sie ist auch an die Gemeinde gebunden. Ein Gemeindeleitung sollte stets in Rücksichtnahme und Absprache mit der Gemeindeleitung agieren.

1.7 Gottes Segen zu empfangen, heisst den Schwachen aufzufangen

Noch einen letzten Punkt: Gemeinde ist der Ort, wo Schwache getragen werden. Das lesen wir in den Versen 22-27

«22 Vielmehr sind die Glieder des Leibes, die uns schwächer erscheinen, die nötigsten; 23 und die uns weniger ehrbar erscheinen, die umkleiden wir mit besonderer Ehre; und die wenig ansehnlich sind, haben bei uns besonderes Ansehen; 24 denn was an uns ansehnlich ist, bedarf dessen nicht. Aber Gott hat den Leib zusammengefügt und dem geringeren Glied höhere Ehre gegeben, 25 auf dass im Leib keine Spaltung sei, sondern die Glieder einträchtig füreinander sorgen. 26 Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit.» An dieser Stelle sehen wir, wie gerade Personen mit grossen Schwächen die notwendigsten in der Gemeinde sind. Vielleicht sind das Christen, welche durch ihr Alter unter grosser Schwäche leiden. Vielleicht sind das Mitglieder, welche an einer psychischen Krankheit leiden. Vielleicht sind das Mitglieder, welche an einer chronischen Krankheit leiden. Vielleicht sind das Glieder, welche sich unbegabt fühlen. Vielleicht solche, welche seit der Geburt Schweres tragen oder Christen, welche familiär in ein schwieriges Umfeld gestellt sind. *«22 Vielmehr sind die Glieder des Leibes, die uns schwächer erscheinen, die nötigsten; 23 und die uns weniger ehrbar erscheinen, die umkleiden wir mit besonderer Ehre; und die wenig ansehnlich sind, haben bei uns besonderes Ansehen;»* Das bedeutet, dass wir besonders Rücksicht auf schwache Personengruppen geben. Wir sind aufgefordert, sie besonders zu lieben und besonders auf sie zu achten. Wir sollen mit ihnen mitleiden. Wir sollen sie besonders häufig besuchen. Ihnen besonders häufig anrufen. Rückfragen stellen. Sie besonders in der Gemeinde und in die Gemeinschaft einbinden. Gerade, wenn wir so Gott ehren, erfüllen

wir den Sinn von Gemeinde, dann segnet Gott eine Gemeinde und er schenkt dem Leib Wachstum. Gottes Segen zu empfangen, heisst den Schwachen aufzufangen. Ich fasse kurz zusammen:

1. Das Verbindende Glied für Gemeinde ist die Botschaft vom Kreuz und echte Erneuerung durch den Geist Gottes. In der Gemeinde läuft, wo im Zentrum ist das Kreuz.
2. Gemeinde gehört zum Christsein. Es ist eine der ersten Aufforderungen von Jesus. Kein Christ ist ein Individualist.
3. Sieh den Schatz in der Unterschiedlichkeit. Gott stellt in Gemeinde verschiedenste Personen zusammen, welche sonst nicht zusammenfinden. Mit Verschiedenheit, baut man eine Gemeinde gescheit.
4. Ein Körper ist ein Wunder. Wir helfen einander und erreichen durch Mitarbeit grosses. Gemeinde bauen oder im Glauben abflauen.
5. Es gibt viele Theorien, wie wir Gemeinde bauen können. Doch am besten bauen wir, wenn wir im Verborgenen Gott dienen. Wir lieben im Verborgenen die Schwachen und Gebrechlichen und empfangen dabei Gottes Segen. Gottes Segen empfangen, heisst Schwache auffangen.